

Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens auch sonntags. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 35,—, im Reich monatlich RM 2,— zuzüglich RM 0,40 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt, Postverlag oder Klagenfurt 2. Zustchriften an den Reich und von Wehrmacht und Einverständnisstellen müssen mit dem Leitvermerk: «Durch den Deutschen Dienstpost Adria» versehen werden. Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1.1/44 gültig.

S. i. a. p.  
Biblioteca Comunale  
«Vincenzo Joppi»  
Udine  
Via Bartolini

# DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG

Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza Goldoni 1. Fernsprecher Triest u. auswärtige italienische Gespräche Zivil-Netz (Telve) Nr. 90829 u. 90808; für auswärtige deutsche Gespräche, über Militär-Netz N. 210. Berliner Schriftleitung: Berlin W 8, Jägerstrasse 70. Tel.: 11 26 17. Bankkonto: Sparkasse der Stadt Triest. Postcheck: Triest Nr. 11/6007. In Deutschl. Postcheckkonto der Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für Deutsche Adria-Zeitung, Triest, Kto 642 111»

Nr. 114 - Jahrgang I

TRIEST, Sonntag 7. Mai 1944

Preis L. 1,—, im Reich 20 Rpf.

## Eden war in Moskau

MADRID  
Die Vermutung, dass der britische Außenminister Eden während seines kürzlichen «Erholungsurlaubes» in Moskau gewesen ist, wird jetzt von dem englischen «Daily Mail» bestätigt. Der britische Botschafter in Moskau, Lord Kilgobry, habe sich zwei Tage lang in der Stadt aufgehalten, um zu prüfen, ob die russische Regierung die Zustimmung Stalins zu einer erneuten Verschiebung der Front zu erhalten. Stalin habe dem Antrag zugestimmt, und die englisch-amerikanische Koalition habe sich auf die unverzügliche Fortsetzung der Kämpfe im Osten und der Fronten im Westen verpflichtet. Der britische Botschafter in Moskau, Lord Kilgobry, habe sich zwei Tage lang in der Stadt aufgehalten, um zu prüfen, ob die russische Regierung die Zustimmung Stalins zu einer erneuten Verschiebung der Front zu erhalten. Stalin habe dem Antrag zugestimmt, und die englisch-amerikanische Koalition habe sich auf die unverzügliche Fortsetzung der Kämpfe im Osten und der Fronten im Westen verpflichtet.

## Rommel: «Der Feind wird sein Wunder erleben»

### Der Marschall besichtigte Befestigungen an der französischen Riviera - Kombinierte Verteidigungsmittel

BERLIN  
Feldmarschall Rommel besichtigte die Küstenbefestigungen an der französischen Riviera, wobei er sich von der gewaltigen Arbeit überzeugen konnte, die in den letzten Monaten geleistet wurde, um den neuesten Methoden der amphibischen Kriegsführung der Feindkräfte die entsprechenden Gegenmittel in der Küstenverteidigung entgegenzusetzen.  
Von einem beherrschenden Stützpunkt aus, das Mittelmeer zu seinen Füßen, sprach Rommel zu den ihm versammelten Kommandeuren am Ende der Besichtigungsfahrt. Die Ergänzung der bisherigen Verteidigungsanlagen durch einen Gürtel von Sperren, die mit einem vulkanischen Gestein, das sich vor dem Angreifer erhebt, überaus entwickelt, wie die mit Hilfe verschiedener Artillerie- und Panzerabwehrmittel ausgerüsteten Stützpunkte, die in der Küstenlinie aufgeführt sind, werden die Erfahrungen in den Land- und Seekriegen, besonders aber aus seinen eigenen Erfahrungen in Wüstenkämpfen ableiten lassen. Der Gegner, mit dessen bevorstehenden Angriff zu rechnen sei, werde sein blaues Wunder erleben. Dies gilt ganz besonders auch für diejenigen Kräfte des Feindes, die unter Umständen weit hinter der Küstenfront aus der Luft abgesprungen oder gelandet werden. Gerade in dieser Hinsicht hatte der Marschall wörtlich: «Vor dem Angriff auf El Alamein hat Montgomery seine Soldaten aufgefordert, die Deutschen zu töten, wo sie sie treffen würden. In Ausführung dieses Befehls sind verwundete und gefangene deutsche Soldaten bei El Alamein hingerichtet worden. Wir deutschen Offiziere richten an unsere Männer keine Anforderungen, die jedem soldatischen Empfinden Hohn sprechen. Wir führen und wir führen den Kampf anständig und werden uns nicht an Wehlosen vergreifen. Der deutsche Soldat kennt seinen Kampfauftrag, mit neuen Waffen ausgerüstet, ist er zum äußersten entschlossen und erwartet den Gegner, der erleben wird, was der Zusammenprall mit der Küstenverteidigung und ihren Männern bedeutet. Jeder einzelne deutsche Soldat wird seinen Beitrag zur Verteidigung leisten, die er den Amerikanern und Engländern für ihre bestialische Luftkriegsführung in der Heimat schuldet.»



Wie zu erwarten war, haben die Bolschewisten im Raum von Sewastopol einen neuen Grossangriff gegen die deutschen und rumänischen Abwehrstellungen an der Sewernaja-Bucht eröffnet.

## Eden oder Hoare?

### Erörterungen um die Führung in der konservativen Partei Englands

STOCKHOLM  
Während sich auf der englischen Linken immer deutlicher die radikalen Tendenzen und Abspaltungen, erschweren in der Labour Party, abzeichnen, macht sich auf der rechten Seite im Lager der Konservativen eine entgegengesetzte Entwicklung bemerkbar. Hier sind nicht nur die Sorgen über die Sturmzeichen auf dem linken Flügel, sondern auch über die immer deutlicheren Auswirkungen der unglücklichen sogenannten «elastischen» Außenpolitik Edens gegenüber den Sowjets und den USA, und zusammen damit über die Verbote eines nun rasch alternden und sich selbst verbrauchenden Churchill, die in der Führungsentzente der Konservativen von schwerem Bedenken und das Bestehen ausgesetzt haben, eine Rückentwicklung zur alten orthodoxen konservativen Politik einzuleiten.  
Eine wichtige Rolle soll dabei offenbar Sir Samuel Hoare spielen. Der über die Vorgänge im konservativen Hauptquartier stets sehr gut unterrichtete «Manchester Guardian», überdies ein Blatt, das enge Beziehungen zu Eden unterhält, kündigt einen neuen Start Hoares in der englischen Innenpolitik an. Hoare, der seinerzeit zum sogenannten inneren Führungskreis der Partei gehörte und von Churchill gefördert worden war, ist nun sein Partner Halifax auf dem Auslandsposten nach Madrid, geschickt wurde, soll auf Wunsch der konservativen Parteiführung aus der Verbannung zurückkehren, um sich wieder der Innenpolitik und dem Unterhaus widmen zu können.  
Eine solche Rückkehr Hoares wäre insofern interessant, als Hoare in diesem Falle wohl für eine bevorstehende Regierungsumbildung von den Konservativen vorgeschlagen bzw. als Hauptkandidat für den Posten des Premierminister in Betracht käme. Ein solches Vorgehen würde aber auch bedeuten, dass er nicht mehr Eden der erste Anwärter auf die Führung des Unterhauses wäre.

## Polsche Exilregierung sucht USA-Unterstützung

STOCKHOLM  
Wie der Londoner Korrespondent «Dagens Nyheter» meldet, hat die polnische Exilregierung in London um Unterstützung der USA für die polnische Exilregierung während ihres Aufenthaltes in London ersucht. Der Vorschlag für ein Abkommen zwischen England, Amerika und Polen über die Zivilverwaltung der von den Deutschen besetzten Gebiete, ist im polnischen Exil in London sehr beliebt. In London wird der Vorschlag als ein diplomatisches Ereignis betrachtet, das die USA in den ungetrübten Kontakt zwischen den Sowjets und der polnischen Exilregierung auf polnische Seite zu ziehen. Man hat jedoch eine klare Stellungnahme Londons und Washingtons für unwahrscheinlich.

## Hysterie in England

### Kartenleger und Wahrsagerinnen haben Hochkonjunktur

STOCKHOLM  
Man kann wohl sagen, dass die hysterische Tätigkeit der englischen Kartenleger und Wahrsagerinnen in London zu einem Höhepunkt gekommen ist. In London wird der Vorschlag als ein diplomatisches Ereignis betrachtet, das die USA in den ungetrübten Kontakt zwischen den Sowjets und der polnischen Exilregierung auf polnische Seite zu ziehen. Man hat jedoch eine klare Stellungnahme Londons und Washingtons für unwahrscheinlich.  
vate Diskussion über die kommende Invasion verboten sollen. Verneinungen haben sich gebildet, die zu ihren Leitsatz gemacht haben, dass unter ihren Mitgliedern auch nur die bloße Unternehmung und Gefährdung unterstellt sein soll. Plakate sind an Geschäfte verteilt worden mit der Aufschrift: «Hier wird nicht über die Invasion gesprochen, hier wird nicht gezeigelt». Als ein besonders krasses Beispiel der Hysterie in die Myxik unter dem ungeheuren Druck, dem sich das englische Volk nach dem monatelangen Krieg gegen die eigenen Nerven ausgesetzt sieht, zitiert der Londoner Vertreter von «Stockholm Tidningen» den Fall einiger Personen, die eine nächtliche Vision von Christus am Kreuz gesehen zu haben behaupteten.  
Das, was den amtlichen Stellen in England zur Stunde noch mehr Sorge als diese psychologische Seite des umgekehrten Nervenzusammenhangs macht, ist seine Keimzelle, nämlich eine allgemein rapid wachsende Lokalisierung der moralischen und politischen Haltung breiter Bevölkerungsschichten. Jazz, Trunksucht und Selbstverleugung scheinen wie ein wilder Krampf die Massen befallen zu haben. Alle jene, die Opfer von morgen, die Soldaten der USA- und britischen Invasionstruppen, die auf ihren letzten Urlaubstagen nach London kommen, haben keinen anderen Stützpunkt zurück.  
Und das ist das Entscheidende bei der Bewertung solcher Vorstöße, die an der allgemeinen Lage — im Gegensatz zu einer Landung auf dem Festland — nichts ändern. Darum glaubt die japanische Führung auch nicht, dass es sich bei diesen amerikanischen Vorstößen allein um reine «Stunts» handelt. Sie nimmt wohl mit gutem Grunde an, dass sich dahinter wichtige vorbereitende Aufgaben verbergen, die letzten Endes nicht anders bezwecken, als die Voraussetzungen für neue Landungen zu schaffen.  
Man geht bei diesen Folgerungen davon aus, dass sich seit dem ersten Angriff gegen die Gibraltargruppe, dem bekanntlich sehr schnell der Zugriff auf die Marshallgruppe folgte, eine westliche Angriffsrückführung im zentralen Pazifik allzu deutlich abzeichnet, als dass sie noch verborgen werden könnte. Der lange Gefechtsmarsch des amerikanischen Verbandes von seinem Stützpunkt nach Neuquind und dann nach Nordost, bestätigt die bisherige Vermutung, dass die US-Pazifikflotte über den Pazifik hinaus, die in erheblicher Nähe des zentralen Pazifiks liegen, diese neu aufgeworbenen Stützpunkte bringt man dann in Japan mit einer Fortsetzung des einmal begonnenen Angriffes im zentralen Pazifik nach Westen im Zusammenhang.  
Wenn dem so ist, müssen wir in der Nadelstichstrategie eine Zeit des Übergangs sehen, der Vorbereitung, der Sondierung und des Aufbaues für eine neue Angriffsphase, die sich nimmend gegen ein Gebiet richten würde, das dem Japan mit Recht sagen darf, dass es für seine Verteidigung lebenswichtig ist, weil es die letzte Sperre auf dem Wege in den japanischen Kernraum darstellt. Und um diese Sperre wird hart gekämpft werden, wobei nicht nur die Inselbesatzungen, sondern auch die Flotten mit Recht sagen darf, dass sie ein grosses Wort mitzusprechen haben werden.

## USA-Waffenfabriken und Gangster Hand in Hand

VIGO  
Wie aus New York berichtet wird, haben die Gangsterbanden in den Vereinigten Staaten die besten Beziehungen zu den USA-Waffenfabriken. Die Polizei von New York ist sehr überrascht gewesen, als sie gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei dem Gangster Harry Napoli das neue, noch nicht bekannte automatische Armeegewehr besaß vorfand.

## Gegen die Sewernaja-Bucht

### Der neue Grossangriff der Bolschewisten im Raum von Sewastopol - Abwehrerfolg unserer Krim-Truppen

BERLIN  
Nach dem Fehlschlag der mit starken Kräften unternommenen Offensive am mittleren Sereth, der von der bolschewistischen Propaganda als größter Vorstoß bezeichnet wird, obwohl die Sowjets in der Zeit vom 2. bis 5. Mai allein über 300 Panzer verloren, traten die Bolschewisten gestern auf der Krim ebenfalls zu einem Massenangriff in den nördlichen Vorfeldern des Raumes von Sewastopol zum entscheidenden Durchbruch auf die Sewernaja-Bucht an. Hier hatten sie in den letzten Wochen grosse Unregelmäßigkeiten und Zuführungen, vor allem an Artillerie, vorgenommen, nachdem sie bei ihren ersten Angriffen auf Sewastopol Blut- und Materialverluste hatten hinnehmen müssen, die selbst für ihren rücksichtslosen Menschen- und Materialverschleiss nicht mehr tragbar waren. Die Hoffnung durch die Masseneinsatz von Artillerie zum Erfolg zu kommen, erwies sich aber als trügerisch, da auch die deutschen und rumänischen Truppen die Zeit nicht ungenutzt hatten verstreichen lassen. Die schweren deutschen Geschütze blieben die Antwort auf das sowjetische Trommelfeuern nicht schuldig, und auch die fliegenden deutschen Panzerjäger hielten durch verwagene Angriffe die massierten Artilleriestellungen der Bolschewisten zum grossen Teil so wirksam in Schach, dass ihre Angriffe abgelenkt und kleinere Einbrüche in einem zusammengefassten Gegenstoß deutscher und rumänischer Jäger- und Zerstörerverbände erfolgreich beseitigt werden konnten.  
Am mittleren Sereth beschränkten sich die Bolschewisten weiterhin nur auf ein kleines Gebiet der bisherigen Angriffsfront. In der Nord- und Ost-Gruppe der Truppen südwestlich von Krim, begeisterte sich der Vater, mit dem Wohlstand ringsum Truppen kämpften in den Waldzonen südlich des Dajestr versprengte Reste der sowjetischen Truppen nieder. Im Mittelabschnitt tritten deutsche Stosstruppen einen vorwärtigen bolschewistischen Stellungstakt von 1200 M. Länge auf. Die Bekämpfung des sowjetischen Nachschubverkehrs auf den Bahnen wurde bei Nacht mit grossen Erfolgen fortgesetzt. Der wichtigste strategische Punkt gegen den der Zeit stark belagerten Bahnknotenpunkt Kiew-Darniza.

## Kredit

Von Dr. Hermann Pirich

TRIEST  
Es ist Sonntag, der Mensch ist versöhnlicher gestimmt, also will ich es wagen, Sie zu einem Spaziergang einzuladen, bei dem es Ihnen anfangs scheinen wird, als hätte er doch etwas allzu privaten Charakter. Folgen Sie mir trotzdem durch den freundlichen stillen Wald persönlicher Erinnerungen, das Ziel unseres kleinen Ausflugs wird Ihnen nicht lange verborgen bleiben.  
Lassen Sie mich von meinem Vater erzählen. Er war ein Mann von nimmermüdem Unternehmungsgeist und steckte voller Pläne, die ihn nicht eher ruhen liessen, bis er sie in die Tat umsetzte. Geld und Gut spielten dabei als Zweck eine sehr untergeordnete Rolle — zum oft nicht geringen Kummer meiner Mutter, die praktisch dachte. Nicht dass er nun ein Träumer oder Romantiker gewesen wäre. Was er vielmehr anging, hatte immer — wie man so sagt — Kopf und Fuss und verliess nie den festen Boden unbestreitbarer Realitäten. Aber es fehlte ihm der rechte Sinn für Erwerb und das Erwerben und Machen, nur um beides auszukosten. Er brachte es schon in jungen Jahren zu grosser Wohlhabenheit, er und mit ihm seine zahlreiche Familie wurde darum geachtet und beneidet, und doch gehörte Geld bei uns daheim stets mehr zu den Dingen, von denen nur fern Sagen zu berichten wissen. Denn alles Geld, das in seine Hände floss, steckte er in immer neue Unternehmungen. Sein Trieb, Werte zu schaffen, war unstillbar.  
Wenn er sonntags mit seinen Kindern über die Felder hinter unserer Lederfabrik ging, sprach er angedacht, Sie hätten noch genutzten Möglichkeiten rings um gern von seinen Plänen. Hier gleich, anschließend an die Fabrik, wolle er ein Sägewerk errichten, dort an dem Bach einmal eine Mühle bauen, denn weitem sei nichts dergleichen, und der Bauer, der seine Breiten bräutet, und sein Holz heranführt, soll in einem auch Gelegenheit haben, sein Korn mahlen zu lassen. Er sparte mit Zeit und Geld — ihm sei damit geholfen und dem eigenen Geschäft, aber auch noch vielen anderen, womit er die Kleinbauern in der nächsten Umgebung meinte, die so arm seien, dass sie nicht leben und sterben könnten. Sie finden wie viele von ihnen schon in der Fabrik — dann im Sägewerk und in der Mühle zusätzlich Verdienst, was ja wiederum nur der Fabrik zugute käme, da sie dann endlich imstande wären, sich Schuhwerk zu leisten, laufen müssten. Und sehr ihr, Kinder, begeisterte sich der Vater, mit dem Wohlstand ringsum Truppen kämpften in den Waldzonen südlich des Dajestr versprengte Reste der sowjetischen Truppen nieder. Im Mittelabschnitt tritten deutsche Stosstruppen einen vorwärtigen bolschewistischen Stellungstakt von 1200 M. Länge auf. Die Bekämpfung des sowjetischen Nachschubverkehrs auf den Bahnen wurde bei Nacht mit grossen Erfolgen fortgesetzt. Der wichtigste strategische Punkt gegen den der Zeit stark belagerten Bahnknotenpunkt Kiew-Darniza.  
Mein Vater begann von vorn. Es war eine kleine Gerberei, ein halberverfallenes Ding, das schon jahrelang stillgestanden hatte. Ich sehe noch heute den Vater, den einstmals reichen Fabrikanten, wie er, schweisüberströmt, tief unten in der Lohgrube schaufelte. Nur eine Handvoll Arbeiter war es, die er noch beschäftigen konnte. Und trotzdem war jeder Samstag, an dem die Löhne ausbezahlt wurden, ein Tag voller Dramatik, denn

## Ministerialdirektoren ernannt

BERLIN  
Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Ministerium Dr. Friedrich, der zum Ministerialdirektoren ernannt ist, zum Ministerialdirektoren ernannt.

## Bemerkungen zur Lage

«Ship and run» bedeutet, dass ein Schiff mit Waffen, Munition und anderen Kriegsmaterialien in See gesetzt wird, um die Küsten der feindlichen Länder anzugreifen. Solche «Raids» mögen in einer intensiven Luftkriegszeit ebenso das Geheisse sein wie die Seekriegs. Dabei aber auch im Landkrieg eine wichtige Rolle spielen. Früher waren sie nur für Kavallerieverbände ausgeführt worden, heute aber auch im Luftkrieg. Die Amerikaner haben in den letzten Jahren eine ganze Reihe von solchen «Raids» durchgeführt. In der Luftkriegszeit sind sie besonders wichtig. Die Amerikaner haben in den letzten Jahren eine ganze Reihe von solchen «Raids» durchgeführt. In der Luftkriegszeit sind sie besonders wichtig. Die Amerikaner haben in den letzten Jahren eine ganze Reihe von solchen «Raids» durchgeführt. In der Luftkriegszeit sind sie besonders wichtig.

## Nadelstiche

Unter: Generaloberst von Vietinghoff-Schoel, im Turm eines Stahlbunkers stehend, beobachtet das Kampfgeschehen — Rechts oben: Schwere Brocken an der süditalienischen Front. Die Bettung für die Lafette eines Mörsers wird in den Boden eingelassen — Darunter: Eine Zugmaschine schleppt die schwere Lafette ohne Schwierigkeiten an ihren Platz.  
Aufn.: Kriegsberichter Outjahr und Wittke (Sch.)



## Aus dem Inhalt

Kredit / Von Dr. Hermann Pirich  
Was denkt der Franzose? / Unser Auslandsbericht von Francois Bessy  
Einst war der Balkan-Europa! / Von Franz Wlok  
Drei Jahre Aufbauarbeit in Serbien / Von Otto Lautenbach  
Abschied in Triest / Von Oberfeldwebel Bruno Moser  
Der Bordschütze Odysseus / Von Kriegsberichter Müller-Engstfeld  
Auf der Höhe von Terasio / Von Bruno Natti  
Wenn der Regen zehn Sekunden später / Von Kilian Kolt  
Unsterbliche Prosa / «Das Ständchen» von Joseph Eichendorff  
Harres und der schwarze Mann / Von Friedrich Wilhelm Pirich  
Humor-italienisch gewürzt / Aus italienischen Witzblättern







# Wirtschaft

## Portugals Wolframexport

Nach einem Washingtoner I.N.S.-Mitteilungsblatt hat Portugal sich bereit erklärt, den Wolframexport nach Deutschland einzustellen und es soll diese Weigerung begründet haben, dass Handelsbeziehungen zwischen Portugal und Washington fanden. Diese Beziehungen sind in der Vergangenheit durch den Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Weigerung ist durch den Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Weigerung ist durch den Wolframexport nach Deutschland einzuwirken.

## Streikwirkungen in England

Die Express macht darauf aufmerksam, dass die Streikproduktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Streikproduktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Streikproduktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken.

## Industrielle Produktion in England

Der Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten in England, Lord Renshaw, hat bekannt gegeben, dass die Produktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Produktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Produktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken.

## Englands Handelsflotte

Die englische Handelsflotte hat bekannt gegeben, dass die Produktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Produktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken. Die Produktion in England die Wolframexport nach Deutschland einzuwirken.

## Theater

Heute, 16.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).  
Morgen, 19.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).

## Kino u. Variété

Heute, 16.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).  
Morgen, 19.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).

## Gros

Heute, 16.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).  
Morgen, 19.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).

## Cerignano

Heute, 16.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).  
Morgen, 19.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).

## Udine

Heute, 16.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).  
Morgen, 19.30 Uhr: „Die Schöne und das Biest“ (Operette).

# Drei Jahre Aufbauarbeit

Serbiens gewerbliche Wirtschaft auf neuen Wegen

In diesen Tagen sind drei Jahre vergangen, seit die deutsche Militärverwaltung in Serbien ihre Tätigkeit aufnahm. Der nachstehende Bericht gibt ein Bild von den Leistungen, die in Zusammenarbeit mit der serbischen Regierung erzielt werden konnten.

Seit drei Jahren hat die deutsche Militärverwaltung in Serbien ihre Tätigkeit aufgenommen. Der nachstehende Bericht gibt ein Bild von den Leistungen, die in Zusammenarbeit mit der serbischen Regierung erzielt werden konnten. Die deutsche Militärverwaltung in Serbien ihre Tätigkeit aufgenommen. Der nachstehende Bericht gibt ein Bild von den Leistungen, die in Zusammenarbeit mit der serbischen Regierung erzielt werden konnten.

## Industrien

Die serbische gewerbliche Wirtschaft ist heute bereits eine Ergänzung der deutschen Wirtschaft. Die serbische gewerbliche Wirtschaft ist heute bereits eine Ergänzung der deutschen Wirtschaft. Die serbische gewerbliche Wirtschaft ist heute bereits eine Ergänzung der deutschen Wirtschaft.

## Ankäufe

Zu kaufen gesucht:  
v. Sternke: Taktelung und Ankerkette, 1873;  
v. Tunkel: Schiffahrt und Seemann, 1913;  
v. Tunkel: Schiffahrt und Seemann, 1913;  
v. Tunkel: Schiffahrt und Seemann, 1913;

## Unterricht

2 reichsdeutsche Damen suchen für 2 Abende in der Woche zur Erlernung der italienischen Sprache perfekte italienische Lehrerinnen. Angebote unter Nr. 38 an die Deutsche Adria-Zeitung, Triest, Piazza Goldoni 1.

## Heiraten

Geb. kult. j. Dame, 22/188, mit großem Einkommen, sucht für 2 Abende in der Woche zur Erlernung der italienischen Sprache perfekte italienische Lehrerinnen. Angebote unter Nr. 38 an die Deutsche Adria-Zeitung, Triest, Piazza Goldoni 1.

## Vermischtes

Zur Verwaltung eines Besitzes in der Umgebung von Triest wird der Bestand eines Ehrenmannes gesucht. Angebote schriftlich an: Casa Ravaglia, Triest, Piazza Goldoni 11, mezzanotte.

## FIRMA

**Vincenzo Glaser Succ.**  
Triest, Via Giulio Cesare Nr. 3  
Fernsprecher 51-04  
Schulapparaturwerkstatt, Art.- u. Ausstattungsarbeiter

## Industriemarkt

Sucht Nähmittel aller Art zu kaufen, vorwiegend Fleisch- und Gemüsepulver, Puddingpulver, Backpulver usw. Angebote unter Nr. 38 an die Deutsche Adria-Zeitung, Triest.

# Adria und Südosten

## Tomatenkulturen in Ungarn

Auf einem Gebiet von 200.000 Hektar (Kastalja) = 0,57 ha) Boden, die in Ungarn auf dem Gemüsebau entfallen, werden auch in beträchtlichem Umfang Tomaten angebaut. Schon 1939 wurden von Ungarn 36.000 dt. frische Tomaten und rund 80.000 dt. Tomatenkonserven exportiert. Die alljährlich im Frühjahr stattfindenden Verhandlungen zwischen Produzenten und Konsumenten sind daher von Bedeutung. Eine bessere Belieferung wäre den Fabriken in diesem Jahr besonders wichtig, da 1943 die Tomatenernte zu wünschen übrig ließ und die verarbeitenden Betriebe mit Produktionserschwerigkeiten zu kämpfen hatten.

## Rumänischer Oelfruchtanbau

Der Oelfruchtanbau in Rumänien liegt, wie ein neuer Kredit in Höhe von 200 Millionen Lei für die Frühjahrssaat eingeplant. Für den Restbetrag des Vorjahreskredits in Höhe von 194 Millionen Lei hat das Finanzministerium die volle Garantie übernommen.

## Rumänische Lederimport

Im Jahr 1943 wurde der Bedarf der rumänischen Lederindustrie zu 90% an Kalbleder und 10% an Schweineleder durch die Einfuhr gedeckt. Das eingeführte Leder wurde zu 25% aus der Ukraine, zu 22% aus Deutschland, zu 20% aus den Niederlanden, zu 10% aus Italien, zu 10% aus Serbien und Griechenland und zu 5% aus Italien importiert.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

## Finanzierung der rumänischen Staatsbahn

Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet. Die rumänische Staatsbahn hat im Jahr 1943 einen Überschuss von 20.000 Millionen Lei erzielt. Dieser Überschuss wird zur Finanzierung der rumänischen Staatsbahn verwendet.

# Sport

## Vor der Meisterschaft

Die Lage der Fußballmeisterschaft in den anderen Gruppen Italiens ist ebenfalls fast geklärt. In Piemont-Ligurien liegt Turin an der Spitze. Es folgt mit ziemlichem Abstand Juventus Turin. Mit diesen Vertretungen sind auch die Mannschaften gegeben, die ihre Gruppe weiter vertreten.

## Aufgebot der Turner

Kriegsmisterschaften im Gerätturnen Die acht Besten des Vorjahres dabei

Für die fünften Kriegsmisterschaften im Gerätturnen der Männer am 14. Mai in Krefeld die Teilnehmerliste vor. Es liegt die Teilnehmerliste vor. Es liegt die Teilnehmerliste vor. Es liegt die Teilnehmerliste vor.

## Rundfunk im Küstenland

Sonntag, 7. Mai  
Sender Triest I. M. 263,2 (Ch. 11.00)  
11: Frohe Weisen. 12: Mittagskonzert. 14:30: Deutsches Volkslied. 15:30: Philharmonisches Konzert. 17: Liederabend. 20:15: Grosses Unterhaltungskonzert.

## ADOX FOTO

Der Welt-für-alle  
Fototechnische Labor

# Gute Fachgeschäfte in Triest

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Blumen</b><br>Münster: Besonders schöne und grosse Auswahl. Herliche Rosen.<br><b>MARIA MARCHI</b><br>Via S. Lazzaro 23. Via Torbiana<br>Tel. 4421-4142                                                                                                                                                                                                                                                                    | <b>Büroartikel</b><br>Druckerei, Buchdruck, Gummi- und Bleistift.<br><b>BERNARDI</b><br>Triest, Via Mazzini 41. Tel. 53-57<br><b>CARTOLERIA ROMA</b><br>Via Carducci 21, Triest<br><b>Cartoleria Luigi Muran</b><br>Via Commercial 2. Fernspr. 8393                                                                                                                                                                                                 | <b>Elektrogeräte</b><br>Elektrische Anlagen, Lampen, Leuchtkörper, Öfen, Decken u. Tiefstrahler.<br><b>ALOIS PRESEL</b><br>Triest, Via XXII Marzo N. 1. Tel. 56-57<br><b>Besedniak Giacomo</b><br>Via Cavana 14. Tel. 5653<br>Elektrische Geräte und Anlagen, Lüster und Radreparaturen.                                                                                                                                                           | <b>Hausgeräte</b><br><b>F.lli ZENNARO</b><br>Via Battisti 14. Via XXV Ottobre 1<br>Porzellan, Kristall, Hausgeräte<br>Ausgabe- und Reparatur in allen Ausführungen. Wir reparieren und ausbessern auch beschädigte und ausser Gebrauch gesetzte Maschinen. Werkstätte: Via Battisti 4. Tel. 56-57                                                                  |
| <b>Speiselokale</b><br><b>Gran Ristorante "Fortuna"</b><br>ERSTE KLASSE<br>Via Carducci 13. Tel. 4088<br><b>Ristorante "Alle Viole"</b><br>Via Carducci<br>Bietet etwas für Feinschmecker<br><b>Ristorante POSTA</b><br>Bologneser Küche<br>Via G. GALATTI 18<br><b>Ristorante Pordenone</b><br>Viale XX Settembre 27. Tel. 4923<br><b>Ristorante Terminus</b><br>gegenüber dem Bahnhof - Tel. 5519<br>Küche und Speisekarte. | <b>Rosicceria</b><br>Via CARDUCCI<br>Gepflegte Küche, gute Getränke<br><b>Kaffeehäuser</b><br><b>Café Specchi</b><br>PIAZZA UNITA<br>Täglich Konzert von 17.30 an. Sonn- und Feiertage Mittagskonzert<br><b>SAN MARCO</b><br>DAS BEKANNTE FAMILIENCAFE<br>Via Cesare Battisti<br><b>CAFE NAZIONALE</b><br>Piazza dell'Unità<br>Erstklassiges Lokal<br><b>CAFE DANTE</b><br>VIA CARDUCCI Nr. 8<br>Täglich Konzert von 18 bis 22<br>feinstes Geflügel | <b>Briefmarken</b><br><b>SILVIO MONDOLEO</b><br>Briefmarken<br>Via Roma 3. Tel. 2631-9418<br><b>SFILIGIO ALFREDO</b><br>Tel. 4421-4142 Via della Borsa 3<br><b>Buchhandlungen</b><br><b>Libreria MODERNA</b><br>Internationaler Buchverlag<br>Corso E. Muti 3. Tel. 38-44<br>Galleria Protti 4. Tel. 59-09<br><b>Buchhandlung F. H. SCHIMPF</b><br>Via Dante 14<br>Bücher in deutscher Sprache<br><b>BUCHHANDLUNG CAPPELLI</b><br>Corso E. Muti 12 | <b>Damenmoden</b><br>Alles für die Dame<br><b>G. BELTRAME</b><br>CORSO E. MUTI<br><b>Drogerien</b><br><b>Drogheria Moderna</b><br>ATILIO ZERNITZ<br>Via Roma 5<br><b>ALZETTA</b><br>Via Ghigna 11<br><b>ENALCO FERRAZZUTTI Succ.</b><br>Via C. Ghigna 5 - Via Roma 10<br>Piazza Vittoria<br><b>Drogheria Vittorio Toso</b><br>Piazza Caduti Fascisti 6. Tel. 56063 |

# Istituto Nazionale delle Assicurazioni

## Institut des Öffentlichen Rechtes

Die Versicherungsscheine sind durch Wertpapiere und Vermögensreserven des Institutes und durch den italienischen Staatsschatz gedeckt.

Generalagenturen des Institutes befinden sich in allen Provinzen.

## Geschäftsanzeigen

In der „Deutsche Adria-Zeitung“ werden stark beachtet. Darum werben auch Sie durch die „Deutsche Adria-Zeitung“!

# „Acca-Kappa“

jetzt seltener aber in alter Güte

Ein Erzeugnis deutschen Forschergeistes

WERBUNG IM ADRIARAUM durch die „DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG“

die grosse deutsche Tageszeitung an der Adria und in Italien

ANZEIGENABTEILUNG, Triest Piazza Goldoni 1

H. KRÜLL · S.A. TREVIGIANA · Treviso

# Der Bordschütze Odysseus

## Von der Kameradschaft einer Fernaufklärer-Besatzung

Von Kriegsberichterstatter MÜLLER-ENGSTFELD

Auf klassischem Boden steht Odysseus selbsthaftig vor uns. Über das Mittelmeer kehrt er wieder zurück. Doch hat er weder bei den Phäaken geschlafen noch den Polyphem geblendet, sondern zwei- und einhalb Stunden lang - Benzol umgepumpt.

Vor der afrikanischen Küste hatten die britischen Jäger den einsamen deutschen Fernaufklärer der nach ihren Schiffen suchte, entdeckt und verfolgt. Odysseus, der Bordschütze, hat gefeuert, bis die Gurte leer waren. Auch in den Fernaufklärer schlugen Treffer. In Tragflächen und Rumpf drangen Geschosse und unterbrachen den Kreislauf des Brennstoffs. Es war nicht das erste Mal, dass Odysseus mit seiner Muskelkraft den Sprit zu den Motoren pumpen musste, über zwei Stunden lang, während das Flugzeug sicher nach Hause flog.

Nun wachte sich der Bordschütze den Schwanz von der Stirn, schüttelte seine erschöpften Arme und dankt erschöpft für die Blumen. Der Staffelführer heisst Odysseus nämlich persönlich willkommen, der heute von seinem 200. Feindflug zurückgekehrt ist. Damit hat der «Vielgewanderte» insgesamt 235.200 Kilometer über Feindgebiet zurückgelegt. - Doch den verpflichtenden Namen trug der «Weltumsegler» schon als er noch im Offiziersheim die Eier servierte.

«So lastenreich müsst du sein wie Odysseus», sagte ihm damals der Staffelführer, als der neunzehnjährige Gefreite seinen Dienst als Ordensanzug antrat. In der Folge zeigte es sich, dass der junge Soldat nicht nur geschickt und pflügend, sondern vor allem auch von der Unrast und Abenteuerlust seines antiken Vorbildes erfüllt war. Während Odysseus drinnen die Brote schnürte und die Stiefel

Geheimen betrieb. Nur zuweilen, wenn der Gefreite den Tisch deckte oder die Stube fegte, fragte der Hauptmann wie zufällig: «Was macht der Bordschütze, wenn der linke Motor zerschossen ist?». Oder: «Was ist zu tun, wenn sich das Fahrwerk nicht mehr ausfahren lässt?». Die schlagfertigen Antworten verrieten, was der Staffelführer vermutet hatte: Zwischen dem Wecken und dem Frühstück, zwischen dem Mittagessen und dem Abendbrot, zwischen den Hosenbügeln und Servieren, hockte der Gefreite unablässig unter den Maschinen auf dem Liegeplatz, um die Ju 88 und die Funktionen des Bordschützen kennenzulernen. Und als der Hauptmann den Odysseus eines Tages erappte, wie er mit den Fliegerstiefeln seines Chefs durch die Küche stolzierte, hielt er ihm keine Standpauke, sondern sagte nur: Morgen fliegen wir, Odysseus!

Odysseus fliegt seitdem drei Jahre lang gegen den Feind. Seine ersten Einsätze führten ihn nach England. Über der Themsemündung, über London und über Great Yarmouth wurde fotografiert. Später trug ihn der Fernaufklärer zu den Sowjetunion hinein. Dann kreuzte er über Malta, und in Afrika reichten die Flügel von Tunis bis Alexandrien. Heute startet seine Ju 88 zur Überwachung des östlichen Mittelmeeres. Odysseus trägt die Eisenkreuze beider Klassen, die Goldene Frontfliegerring mit Anhängern und das Deutsche Kreuz in Gold. Ferner wurde ihm der Ehrenpokal für besondere Leistungen im Luftkrieg verliehen, damals, als ihr Flugzeug ohne Bodenwache und ohne Kabine ohne Waffen und Munition durchschlug und ausgebrannt, dennoch wieder nach Hause fand.

«Aussteigen!», hatte der Flugzeugführer auf jenem Flug befohlen, denn in der Kabine schwellten Rauch und Feuer. Mit einem Ha-



Dieser Bordschütze ist von seinem 600. Feindflug zurückgekehrt. Nur schwer kann man ermessen, was sich hinter dieser Zahl verbirgt: 600 mal Einsatz auf Leben und Tod, 600 mal Kampf in eisiger Höhe, zumeist gegen einen zahlenmäßig überlegenen Gegner.

fest. Er war hoffnungslos an das tockende Flugzeug gefesselt. Seine Fallschirmgurt hatten sich an der Rückenlehne verfangen. Verzweifelt zerrte er an seinen Fesseln - umsonst. Über den rettenden Ausweg gebog, die Wälder und Wiesen vor Augen, erkannte Odysseus, dass sein Kamerad verloren war. Abprangen? Nein, der Bordschütze sprang nicht ab, sondern schob sich behutsam und entschlossen von der Öffnung zurück, tastete sich wieder in den Rauch der qualmenden Kabine hinein und stellte sich an die Seite seines gefangenen Kameraden, um ihn mit verzweifelter Kraftanstrengung zu befreien. Kostbare und gefährliche Sekunden vergingen, endlich war es geschafft: Der Flugzeugführer war frei und nahm das Steuer wieder in die Hände.

Der Fahrtwind nämlich, der vom fehlenden Kabinendach über den offenen Bodenlufte wie ein Orkan durch das Flugzeug fegte, hatte

den Rauch aus der Kabine getrieben. Die beiden Flieger erkannten nun, dass man die Feuerherde noch löschen könne. Nur die Leuchtpakete waren entzündet worden. Zwar blakten die Flammen nach den Verdunkelungsvorhängen, züngelten nach den Leitungen und Drähten, frassen sich in die Verkleidung des Flugzeugs, doch die Instrumente waren noch unverändert. Mit ihren Stiefeln mit den Ellenbogen, mit der Beabschützte und mit ihrer Bekleidung erstickten Flugzeugführer und Bordschütze die Flammen und löschten schließlich den Brand.

Währenddessen aber flogen die feindlichen Jäger kurvenförmig und schiessend um den waidwunden Vogel, um ihm den Rest zu geben. Mit dem Kabinendach und der Bodenwanne waren die Heckwaffen der Ju 88 über Bord gegangen. Doch Odysseus, der listigen, fand auch diesmal wieder einen Ausweg: Er griff zur Maschinengewehr, legte diese ihre einzige Waffe

auf den Beobachtersitz und setzte den Jägern kurze, gezielte Feuerstöße vor die Nase, wenn sie sich allzu dicht an den Fernaufklärer heranwagten. Der Flugzeugführer aber entzog in waghalsigem Kurvenkampf die stark beschädigte Ju 88 den Salven der Verfolger und brachte sie glücklich wieder nach Hause. Sie hatten versagte Haare und verkohlte Kombinationen, als sie aus dem Flugzeug stiegen; jedoch auf ihren verzerrten Gesichtern stand ein zufriedenes Lächeln. Die beständige Gefahr hatte den Oberleutnant und den heutigen Oberfeldwebel zu unzertrennlichen Freunden gemacht.

Inzwischen ist Oberfeldwebel M., genannt Odysseus, dreißendzwei Jahre alt geworden, ein wenig ernster und schweigsamer zwar, aber immer noch mit derselben Begeisterung dem Fliegen zugehen wie damals, als er noch die Bratpfanne schwenkte.

Aufn.: PK Niermann (PZ)

### UNSER AUSLANDSBERICHT

## Was denkt der Franzose?

Darüber und über die Landungsabsichten der Invasionisten schreibt ein Pariser

PARIS  
SS. - Vor einem Vierteljahr noch konnte man in Frankreich ab und zu an den Mauerwänden und Zäunen das Zeichen gepinselt sehen: 1918-1919. Das Jahr 1943 ist vergangen, ohne dass es ein 1918 wurde, der Regen hat die Kreide längst abgewaschen. Diese heilige Propagandaschicht hat den Engländern sehr geschadet. Gerade deshalb, weil Deutschland weiter nichts zu tun brauchte, als das Jahr vorübergehen zu lassen, ist bald Müdigkeit bei den Pinslern eingetreten.

Die Briten haben inzwischen zum letzten Propagandaschlag ausgeholt, der politisch und militärisch so präzise formuliert und so weittragend ist, dass er in Frankreich jeden einzelnen Menschen angeht: Sie haben gesagt, dass sie im Frühjahr landen werden. Das hat uns Franzosen ausserordentlich erregt. Natürlich. Die einen von uns sagten: Die Engländer sollen sich zum Teufel scheren und landen, wo der Pfeffer wächst. Die anderen sagten: Sie sollen nur landen! An einem neuen, schlimmeren Plinkirchen ist gar nicht zu zweifeln.

Die Dritten sagten: Blass, keine Invasion! Die Engländer verlieren den Krieg doch und werden vorher hängen in Nantes, in Monte Cassino und in der Vatikanstadt. Und dann gab es noch eine vierte und fünfte Version: Blass keine Landung, es wäre schrecklich für Frankreich, das kann uns England, das uns nach dem Siege doch alle Verluste ersetzen und alle Kolonien wieder zurückgeben will,

nicht antun! Und die fünfte Meinung: Hoffentlich landen sie! Was sagt man heute? Nicht in den Zeitungen und Reden, sondern auf den Strassen, in der Metro, an der Bar beim Dejeuner, vor dem Kiosk?

Die Franzosen haben in den letzten Monaten viel zu sehen bekommen. Pas de Calais, die Picardie, Normandie, Vendée, Bordelais, Provence, die ganze 3000 Kilometer lange Küste ist in eine Festung verwandelt. Die Bauern sahen die Briten, wie in der Fernkilometerweit Minen gelegt wurden. Tausende von Arbeitern schleppten immer mehr Beton und Eisen heran, hoben Fächer von Panzergräben aus, nachts rollten in weithin abgesperrte Gebiete Lastzüge, und ewig kreisten über manchen Stellen Pulks von deutschen Fliegern.

Das Meer der Truppen schwillt an wie eine Flut. Zum ersten Mal sieht Frankreich auch die Freiheitkämpfer aus der Sowjetunion, die durch die rebellen, bürgerlichen Gezeiten der Georgier, Kaukasier und Tataren. Der Anblick dieser Männer hat doch manche Kreise sehr nachdenklich gemacht. Hier verteidigten Menschen des Ostens also Europa gegen das Eindringen Amerikas und Englands. Das ist ein Zeichen, wenn man ein so glühender Idealist ist, wie es Frankreich erst wieder lernen muss, und wenn man so klar sein größeres Ziel sieht, wie diese Russen, die ja einst Hitler's Gegner waren, und die heute weiter sehen.

Selbst die provokatorische Pinsler haben Augen im Kopf und sa-

gen sich jetzt, der geringste Landungsversuch in Frankreich gilt ein Blutbad. Deutschland ist zu stark. Man hat auch durchkreuzt hören, dass der Führer in seinem Hauptquartier in bester, zuverlässigster Stimmung ist, es ablehnt, nach dem Osten neue Divisionen zu werfen, und gesagt haben soll, dass der Krieg so gut wie gewonnen ist.

Man hört hier in Frankreich eher einmal etwas über die Zustände in USA und in England, als man es in Ungarn oder in Dänemark oder Rumänien hört. Es bestätigt das, was auch John Emery, ein auf europäischer Ebene getretener Sohn des englischen Ministers, in einigen Reden hier in Westeuropa gesagt hat: So gefährlich ist die Zügellosigkeit der Engländer, ist so unerklärlich rasch pflegt bei ihnen aber auch das Ende zu kommen. Wenn Churchill jetzt nicht, schnell landet, ist es im Sommer mit dem Vertrauen der Alliierten aus, es genügt der längere Atem der Deutschen und die vielen Trümpfe, die sie im Osten immer noch ganz ruhig hergeben können, wenn sie sich von Stalin mit Blut bezahlen lassen.

Frankreich, dessen negative oder zumindest indifferente Kreise fleissig feindliche Sender hören, weiss auch, dass die englischen Schiffe nach Amerika, Kanada und Afrika auf ein halbes Jahr hinausverkauft sind. Die Briten flüchten und da sollen sie andererseits landen.

François Besy

### IM BLICKFELD DER ADRIA

#### GOERZ

##### Erfolgreiche Wirtschaftspolizei

Auf dem Görzer Bahnhof gelang der Wirtschaftspolizei ein ebenso origineller wie guter Fang. Sie liess bei einer Frau, die wegen ihres ungewöhnlichen Lebensumfanges Aufsehen erregte, eine Visitation vornehmen und förderte dabei zwei Schinken von zusammen 13 Kilo aus Tageslicht, die sich die Frau an ihren Körper geschnallt hatte. Die Schinken wurden beschlagnahmt und gegen die Frau ein Verfahren wegen Schwarzhandels eingeleitet. Auch in dem aus Karfreit kommenden Autobus konnten die Beamten der Wirtschaftspolizei einen Schwarzhändler entlarven, der sich für seine dunklen Geschäfte ebenfalls eine originelle Tarnung ausgedacht hatte. Zwei Pakete, in denen sich sechs Kilo Butter befanden, waren von ihm mit der Adresse des triester Roten Kreuzes versehen. Der Betrüger wurde mit zwei Wochen Gefängnis und 300 Lire Geldstrafe belegt.

#### UDINE

##### Knabe am Glockenseil erhängt

In Fantianico wurde in diesen Tagen ein 13jähriger Knabe vermisst. Ihn sofort eingeleitete Suchaktion in der Nähe der Ort-

schaft verlief ergebnislos. Erst, als der Küster des Dorfes durch Läuten der Kirchenglocke Fliegalarm ankündigen wollte, fand man den Jungen erhängt am Glockenseil vor. Ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt, konnte bisher nicht geklärt werden.

#### TRIESTE

##### Ertrunkener Dieb

In Cesena versuchte ein Mann nachts auf einem Bauernhof Hühner zu stehlen, wurde aber von dem Bauern, der durch das Gebell seines Hundes Argwohn geschöpft hatte, überrascht. Der Dieb wandte sich daraufhin zur Flucht. So gar sein Fahrrad liess er am Tatort zurück.

#### FIUME

1600 Kilogramm Zucker gestohlen. Bei einem Kontrollgang bemerkte ein Beamter der Schliessgesellschaft, dass das Vorhängeschloss eines Rolladens erbrochen war und die Rolläden offen standen. Er benachrichtigte die Besitzerin des Lagers, die feststellen musste,

dass ihr durch einen Einbruch diebstahl 16 Säcke Zucker zu 100 Kilogramm entwendet worden waren. Rätselhaft ist, dass die Diebe eine so grosse Menge Zucker unbemerkt weggeschleppten.

#### LAIBACH

##### Die Stadt der Brunnen

Was gutes Trinkwasser lang, gehört Laibach wohl zu den bestversorgten Städten. Nach der Statistik beträgt die Gesamtlänge des Laibacher Wassernetzes über 135 Kilometer. Ausserdem befinden sich im Stadtgebiete 1219 Brunnen. Quellen, bei Ausnützung aller vorhandenen Quellen trinkwasserers würde sich diese Anzahl gar auf 1738 erhöhen.

#### LEBENSMITTELREBEL

Aus den Magazinen der Besatzungsmächte wurden von beschlagnahmten Arbeitern ein Kilogramm Speck entnommen, an zwei Metzger verkauft. Ware dann im Schleicherhausem hohen Gewinn veräußert. Täter und noch andere schuldige wurden vom Gericht zu strengen Haft und Geldbussen verurteilt.

## Auf der Höhe von Tersatto

Ein Besuch im Heiligtum und im Schloss der Franzosen

An einem hellen Frühlingsmittag fuhren wir von Fiume kommend über die Brücke nach Sussak. Am jenseitigen Ufer, wo sich die Strassen nach Laibach und Eucori trennen, befindet sich die «Stige der Madonna». Zu ihr führt ein kleiner Toboggan, über dem in farbigem Marmor die Jungfrau mit dem Jesuskind dargestellt ist. Wir steigen die Treppe hinauf und gelangen über 411 Stufen fast bis zum Gipfel des Berges und stehen vor dem Heiligtum. Die Kirche selbst mit ihrem zarten Turm erhebt sich auf einem mit Grün und Kastanienbäumen umgebenen Platz. Wir konnten das Heiligtum schon aus den Erzählungen der Arbeiter, die vor langer Zeit ihre Wallfahrten dahin unternommen hatten. Scheinbar hat sich inzwischen sehr wenig geändert.

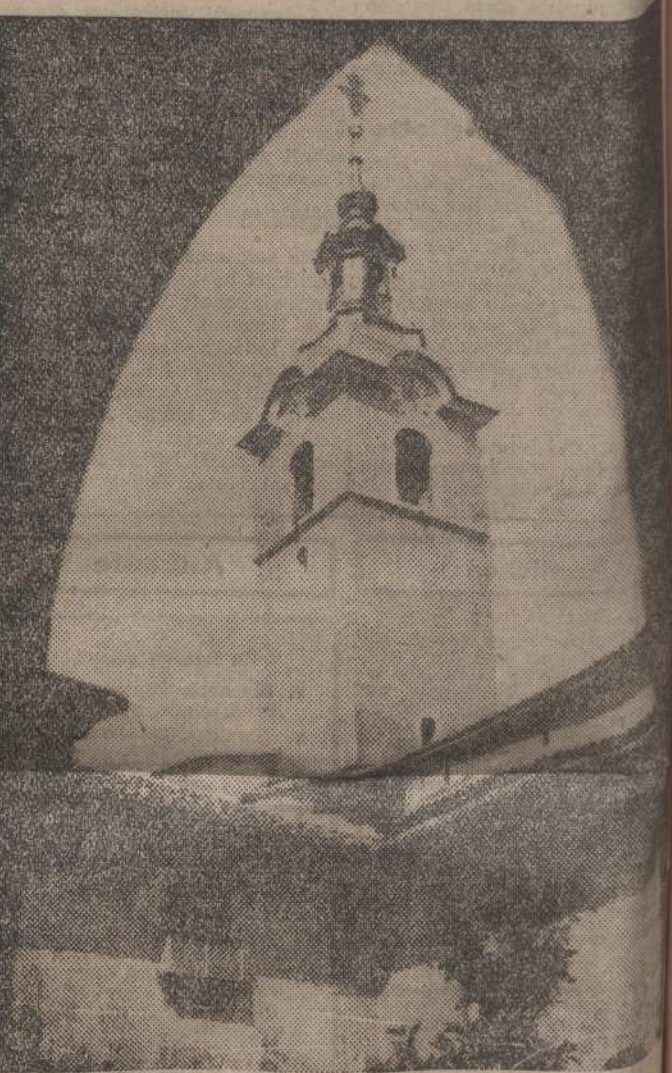
Wir treten ein. Ein feuchter, scharfer Wehrauchduft umflüstert uns. Zeichen des Glaubens und der Dankbarkeit sind überall sichtbar und bedecken fast vollkommen die Säulen und Wände der beiden Kirchenschiffe. Sie stammen meistens von Sessanten, die in grosser Seuer der Madonna ein Gebilde machten. Der grösste Teil der Bilder stellt Segelschiffe, Fischerboote, Dampfer und andere Seefahrzeuge dar, die sich in Gefahr befinden und vergeblich versuchen, das rettende Ufer zu erreichen, während am dunklen Himmel die Gottesmutter in einem Glorienschein erscheint. Obleis, Federzeichnungen, Stickerien und Schnitzarbeiten mit vielen Unterschriften in ungarischer, italienischer und kroatischer Sprache bezeugen die Dankbarkeit aus höchster Not geretteter Seelen.

Das Heiligtum wurde in verschiedenen Epochen von Marin Frangipane, von Peter Krusio, vom Baron Alfano della Rovere, von Nicol Frangipane und von Franz Francolli aufgebaut und im Jahre 1824 fertiggestellt.

Zum ersten Mal wird der Wallfahrtsort im Jahre 1294 erwähnt und schon im Jahre 1367 sandte Papst Urban V. durch den Papst Bonifazius von Neapel die wundervollste Tafel der Madonna, Tafel des heiligen Lucas genannt. Die Madonna inmitten eines von prächtigem Marmor und reichen Verzierungen geschmückten Altars, der von Giovanni Uzzolini, Richter in Agrum, erbaut wurde (1692), ist mit aussergewöhnlicher Feinheit am 8. September 1725 gekrönt.

Die Kirche hat zwei Schiffe, welche sich ungleich weit und weit verschiedene künstlerische oder architektonischen Einzelheiten. Sie wird von Franziskanermonchen verwaltet, die einstmals Herren des ganzen Raumes, auf welchem die heutige Stadt Sussak sich ausbreitet, waren. Die Mönche besitzen heute nur noch den unweit der Kirche gelegenen Wald, von dem man eine herrliche Aussicht über den ganzen Quarnero geniesst.

Wir treten wieder aus dem Schatten des Kirchturmes und befinden uns auf dem hübschen Getriebe erfüllten Vorplatz,



Der Glockenturm der Wallfahrtskirche von Tersatto

Wir überqueren ihn, und von einem kleinen Seitenweg aus sehen wir etwas tiefer liegend, zwischen Gärten und rosenfarbenen Wäldern, die Pfarrkirche und weiter aufwärts, über einem senkrechten abfallenden Abstieg, halb im Elau vergraben. Die Frangipane, ein altes kroatisches Fürstentum, erbauten sich diese Zwirgburg auf den Resten der römischen Befestigung Tersatto. In der Kirche des Schlosses liegen einige Angehörige des Dynastengeschlechtes begraben. Einen Frangipane hat man im 17. Jahrhundert zusammen mit Zriny in Wiener Neustadt als Rebellen hingerichtet und seine Güter, darunter die Burg Tersatto, beschlagnahmt. Das Schloss Tersatto wurde dann im Jahre 1848 dem österreichischen Marschall Nugent zum Geschenk gemacht. Ein Frangipane, der im Jahre 1848 im Krieg gegen Napoleon schlug, schickte. Er eroberte Kroatien, Istrien und das Po-Gebiet und besetzte 1815 Murat bei Capraro und San Germano. 1848 unterstützte Nugent Radetzky gegen die Piemontesen und nahm 1849 am italienischen Feldzug teil.

Als wir in den Hof treten, suchen wir vergebens nach dem Schloss. Ward in einem Nebengebäude finden wir in einem zerschle-

nen Lehnstuhl eine alte Frau, die fragt, ob wir das Schloss sehen könnten. Sie sagt, dass sie die Gräfin Anna, eine letzte Spross des Hauses, als 90 Jahre zählte und von dem hohen Alter leidend herumführen könne. Wir uns also selbst zurechtfinden einen Rundgang durch das Schloss und den Park. Wir tigen die halberstörte Kapelle und einige Säle. XIII Jahrhundert erbaut, burg. Alles hat den Schloss verlassen. Nur die Lebe weiter. Der junge schmeichelt mit seinem Grün die zerfallenen Schloss kommen wir wieder, von dem sich eine derbare Aussicht vor Augen ausbreitet. Der Fauchet der Enao, und dergrund erblicken Quarnero, am Horizont Monte Maggiore und das Cherso und Krk begrenzen.

Als wir die Stiege der wieder hinaufsteigen, halten und da kurze Rast, um mal den herrlichen Ausblick, die langsam schimmernden Fluten des Quarnero versinkt, zu sehen, während die Glocke des tums zum Ave klingt.

### HUMOR - ITALIENISCH GEWÜRZT



Entlohnung von heute: «Gib mir das Viertelfund gebrannte Nüsse wieder, als ich dir geschenkt habe.» Und ich will mein halbes Pfund getrocknete Aprikosen wiederhaben.



Immer modern: «Stehst du, so trägt man heute die Taschen!»



Tausend und eine Nacht: «Jawohl, die habe ich an der schwarzen Börse gekauft.»



Kleiner Irrtum.



Gute Partie: «Bedenke, mein Lieber, ich habe meiner Tochter zwei Kilo Reis und eine Salami als Mitgift gegeben.»